

[Nachrichten](#) | [Südhessen aktuell](#) | [Kultur & Freizeit](#) | [Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)

Sie kam, sah und sang

Musical: Darmstadtium: „Das Phantom der Oper“ mit Deborah Sasson in der Hauptrolle des Chormädchens Christine, das vom Phantom Gesangsunterricht erhält und es dafür lieben soll

DARMSTADT. Als Deborah Sasson zum ersten Mal das Darmstadtium sieht, ist sie von der Architektur überrascht: „Ich komme mir vor wie in New York.“ Der Eindruck relativiert sich allerdings, als sie bemerkt, dass überall noch gebaut wird. Aus diesem Grund müssen Show-Produktionen im nagelneuen Kongress-Zentrum auch derzeit noch auf Feuerwerk und Nebel verzichten. So wurden einige Szenen in dem Musical „Das Phantom der Oper“ am Donnerstag zwar weniger gruselig wiedergegeben, aber gleichwohl wurden die 50 Mitwirkenden von den 1200 Zuschauern stürmisch gefeiert. Gaston Leroux veröffentlichte 1911 seinen Schauerroman „Le fantôme de l’Opéra“. Wie „Carmen“ von Prosper Mérimée diente der Phantom-Stoff als Grundlage für zahlreiche Filme und Bühnenwerke. Am bekanntesten ist wohl Andrew Lloyd Webbers Londoner Fassung von 1986. Im Darmstadtium stand am Donnerstag jedoch eine Adaption von Peter Moss (Musik) und Saliha Raschen (Buch) auf dem Programm, die vor anderthalb Jahren entstand.

In der Pariser Oper geschehen unerklärliche Dinge. Für die abergläubischen Theaterleute ist ein böser Geist der Grund. Da ihn niemals jemand zu Gesicht bekommt, sprechen sie nur vom „Phantom“ (in Darmstadt gespielt von Axel Olzinger). In Wirklichkeit handelt es sich um einen entstellten Magier, der sich nicht mehr unter die Menschen wagt. Er gibt in den Kellerräumen dem Chormädchen Christine (Deborah Sasson) Gesangsunterricht und will sie schließlich zwingen, ihn zu lieben.

Mit dem Regisseur Christian von Götz schufen die Autoren ein opulentes Werk in deutscher Sprache, das bisher 140 Mal aufgeführt wurde. An diesem Erfolg haben die 15 Musiker des Orchesters unter der Leitung von Peter Moss sicher keinen geringen Anteil. Doch der herausragende Name auf den Plakaten ist jedenfalls Deborah Sasson. Die agile Sopranistin aus Boston wird in diesem Jahr 47, was man kaum glauben will, wenn man sieht, wie temperamentvoll sie auf der Bühne agiert.

Das ganze Musical scheint um sie herumdrapiert zu sein. Können ihre Gegenspielerin Carlotta (Ursula Ruperti) oder ihr Liebhaber Raoul (Joachim Sautter) auch immer wieder erfolgreich den einen oder anderen Lacher verbuchen, so ist Christine der Star des Abends. Das Publikum ist vor allem von ihrer glockenreinen Stimme hingerissen. Nach Arien wie „Oh mio babbino caro“ von Giacomo Puccini, „Libiamo“ von Giuseppe Verdi oder der Habañera aus „Carmen“ von Georges Bizet will der Applaus scheinbar gar nicht enden.

Marc Mandel
19.1.2008